

Gesundheitskur für Engel, der fast gefallen wäre

Barock-Figur wechselte vom Tauf- ins Verkündigungsfach

Die Stendal. Mit Seidenpapier bepflastert, in Cellophan gehüllt und auf Styropor gebettet, hat sich der Orgel-Engel aus Stendals Marienkirche gestern in einer Sperrholzkiste auf den Weg nach Halle gemacht. Seine Heilerin persönlich chauffiert den arg lädierten Zartling aus der Altmark, damit die barocke Flügelfigur in einer Spezialwerkstatt in Sachsen-Anhalts Süden fachgerecht gesundet.

Kerstin Klein aus Potsdam wird von Glockenfördervereins-Vorsitzender Bärbel Hornemann dringend erwartet, hatte die Fachfrau die bedrohliche Lage des von Insekten (Anobien) befallenen Objekts doch bereits im Mai entdeckt. Da wuselte die inzwischen diplomierte Restauratorin für ihre Abschlussarbeit „Der polychrom gefasste Prospekt der Renaissance-Orgel“ auf der Empore von Stendals Rats- und Bürgerkirche. Und weil sich bei Kleins

Orgel-Diagnose herausstellte, dass der Engel zu fallen droht, wurde er vom Sockel geholt. „Es bestand akuter Handlungsbedarf“, erinnert Hornemann. Dass seine Schönheitskur nun aber erst beginnt, sei der Tatsache geschuldet, dass die Stadtgemeinde den nötigen Auftrag beim Förderverein erst Anfang November ausgelöst habe, begründete Hornemann.

Nun aber kann sich die Holzobjekte-Expertin ans Werk machen, dem Ramponierten zu neuem Glanz zu verhelfen. Klein wird seine Farbschichten, Restauratoren bezeichnen diese als Fassung, dingfest machen und die Außenhaut reinigen, damit der Engel wieder sein weißes Kleid zeigt. Auch wird sie wie ein Chirurg wirken, wenn ein abgebrochener Standfuß, der den Orgelvibrationen zuletzt nicht mehr gewachsen war, ein Ärmchen und auch ein Flügel transplantiert werden.

Lächelnd trägt die Potsdamerin die Hauptperson im Arm, bettet sie weißbehandschuht und mit reichlich Vorsicht in die Transportbox. Schmächtige 63 Zentimeter Höhe misst der Barocke. Er stammt vermutlich aus der Zeit zwischen Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts. Und er wurde von der berühmten Marienkirch-Orgel quasi „adoptiert“. Ein Haken auf seinem Rücken verrät seinen ersten Job. Der Göttliche schulte um, wechselte vom seinerzeit aus der Mode gekommenen Tauf- zum Verkündigungsendel. Der Umzug führte ihn aus den Lüften über dem Becken in höhere Sphären, aufs Rückpositiv der Klangkönigin. Auch ein guter Ort für einen musikalisch Veranlagten, das Mundstück in seinen Lippen als Rest seiner Trompete beweist es ganz klar.

Die Reparatur in Kerstin Kleins Werkstatt soll rund 2570 Euro kosten. Am liebsten „bis



„So nah war ich ihm noch nie.“ Bärbel Hornemann (l.) übergibt Kerstin Klein den Orgel-Engel der Marienkirche. Foto: Mahrhold

Silvester“ möchte sie den Orgel-Engel an seinen Platz zurückbringen. Wahrscheinlicher aber scheint, dass seine Kur „einige Wochen“ dauert. Für 2011 Undine nächsten Jahre planen Hornemann und Mitstreiter weiter Substanzsicherung an und in Stendals Marienkirche. So fehlt eine Dachrinne und eine Kapellen-Abdeckung und

das Löwenportal bedarf Hilfe. „Ständig werden neue Schäden sichtbar“, sagt die Vorsitzende. Und zählt auf: Chordach, Dachreiter Kirchenschiff, Fußpunkte der Turmhelme im Kircheninneren. Hornemann: „Es gibt viel zu tun. Mitstreiter und Spenden sind herzlich willkommen.“ Konto-Nummer Förderverein: 3000 105 211, BLZ: 810 505 55